RAD.SH

Kommunale Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs in Schleswig-Holstein

Broschüre

10 gute Gründe für den Fuß- und Radverkehr

Stand 11/2020

Frage: „Warum fördern wir Fuß- und Radverkehr?“
Antwort: „Weil es gute Gründe dafür gibt.“

Zehn dieser Gründe haben wir Ihnen in einer handlichen Broschüre
im Taschenformat zusammengestellt, garniert mit Zahlen, Daten und Fakten.

GUTSCHEIN

**Die Erstbestellung
der Broschüre
ist für Mitglieder bis zum**

16. November 2020

kostenlos.

**Auflage:
1.000 Exemplare**
(pro Mitglied)

Broschüre DIN A6 im handlichen Taschenformat

10 GUTE GRÜNDE FÜR DEN FUSS- UND RADVERKEHR

Wir platzieren Ihr Logo auf das Titelblatt oder gestalten nach individueller Absprache gemäß Ihren Corporate Design-Richtlinien.

Format:
DIN A6, 24 Seiten

Einsatzgebiet:
Verteilung an Multiplikatoren (zum Beispiel: Ortsbeiräte, Stadtmarketing, Fahrradforen) oder an Bürger*innen.

VORWORT

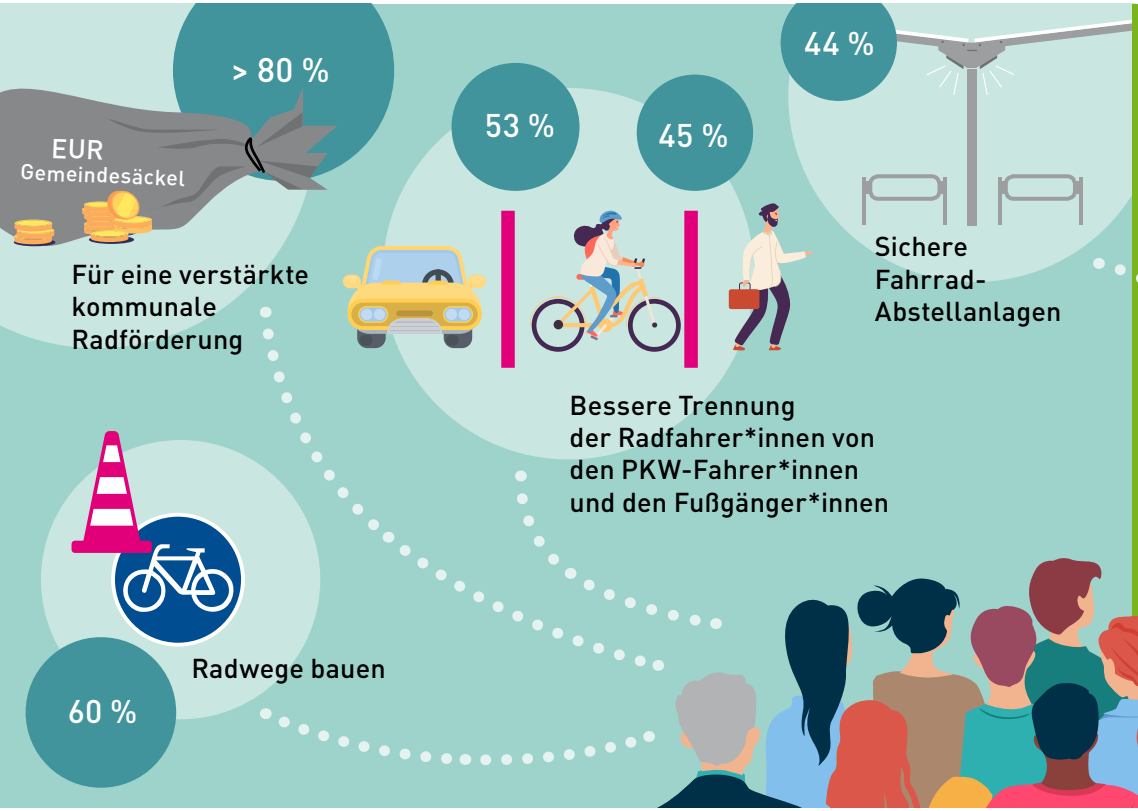
Frage: „Warum fördern wir Fuß- und Radverkehr?“
Antwort: „Weil es gute Gründe dafür gibt.“

Zehn dieser Gründe haben wir Ihnen hier zusammengestellt, garniert mit Zahlen, Daten und Fakten.
Viel Spaß beim Lesen – und machen Sie mit!
Nutzen auch Sie das Rad oder Ihre eigenen Füße.

Mehr Fakten und alle Quellenangaben finden Sie unter www.rad.sh/gute-gruende.

INHALT

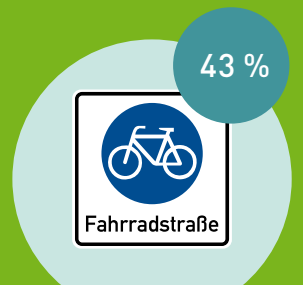
1. Was Bürger*innen sich wünschen 5
2. Rad- und Fußwege sind günstig für eine Kommune 7
3. Mehr Fahrräder und Füße als Autos in Deutschland 9
4. Attraktive Städte bringen Umsatz 11
5. Elektromobilität findet auf dem Rad statt 13
6. Mehr Bewegung durch Fuß- und Radverkehr 15
7. Parkraum kostet 17
8. Zu Fuß und mit dem Rad ist schnell 19
9. Brötchen zu Fuß oder mit dem Fahrrad kaufen 21
10. Zufußgehen und Radfahren sind umweltfreundlich 23



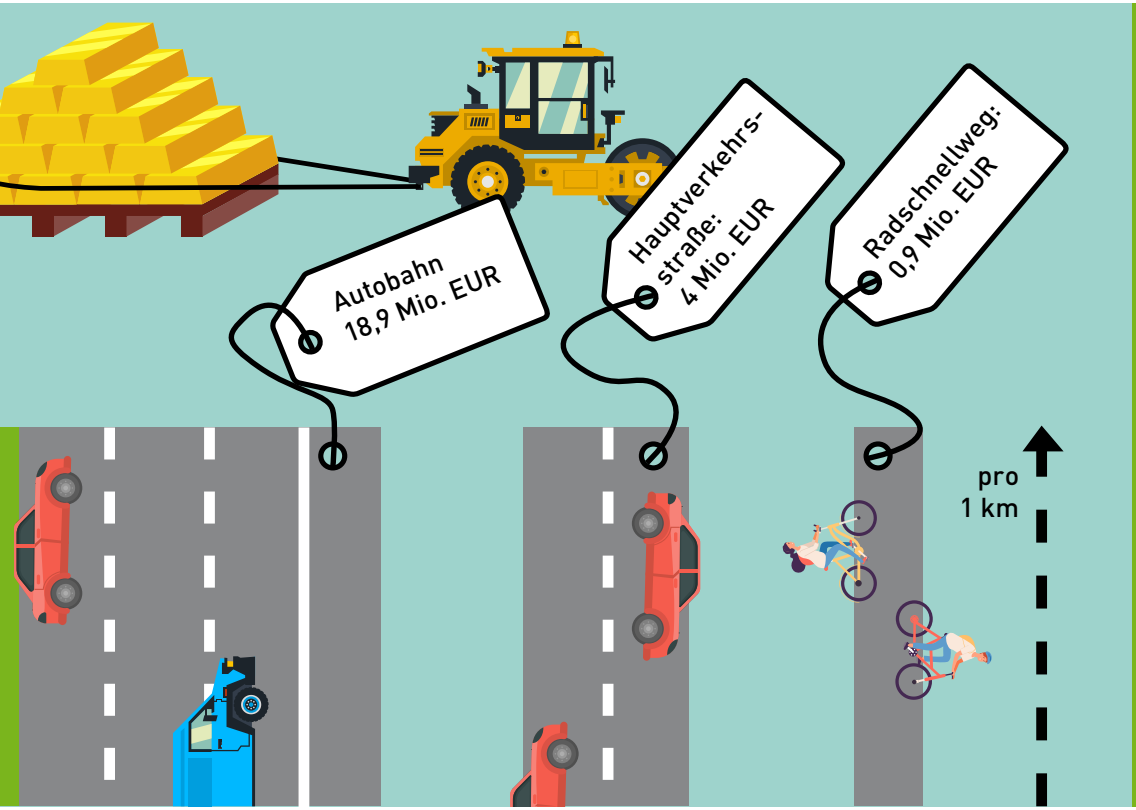
1. WAS BÜRGER*INNEN SICH WÜNSCHEN

Das Fahrrad liegt im Trend. In Umfragen spricht sich regelmäßig eine Mehrheit der Bevölkerung für eine stärkere Förderung dieses Verkehrsträgers aus. Städte und Gemeinden sind aufgefordert, mehr für den Fuß- und Radverkehr zu tun, denn eine fahrradfreundliche Kommune ist auch eine lebenswerte Kommune.

Quelle: Fahrradmonitor 2019



Mehr Fahrradstraßen einrichten

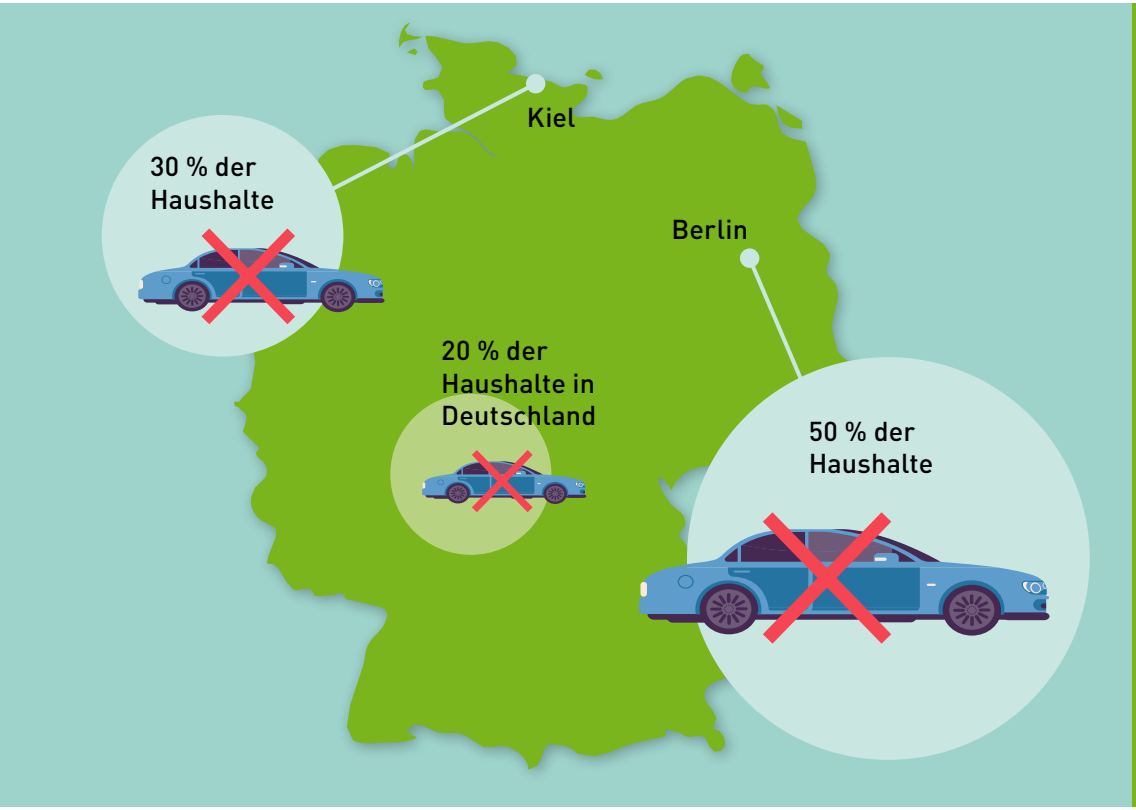


2. RAD- UND FUSSWEGE SIND GÜNSTIG FÜR EINE KOMMUNE

Der Ausbau des Fuß- und Radverkehrs schont den Gemeindesäckel, denn Bau und Unterhalt von Straßen verschlingen viel Geld. Städte mit viel Radverkehr konnten in den letzten Jahren problemlos auf massiven Straßenneubau verzichten. Je mehr Leute umsteigen, desto günstiger für die Kommune.

Quelle: nrvp.de

Radweg Straße



3. MEHR FAHRRÄDER UND FÜSSE ALS AUTOS IN DEUTSCHLAND

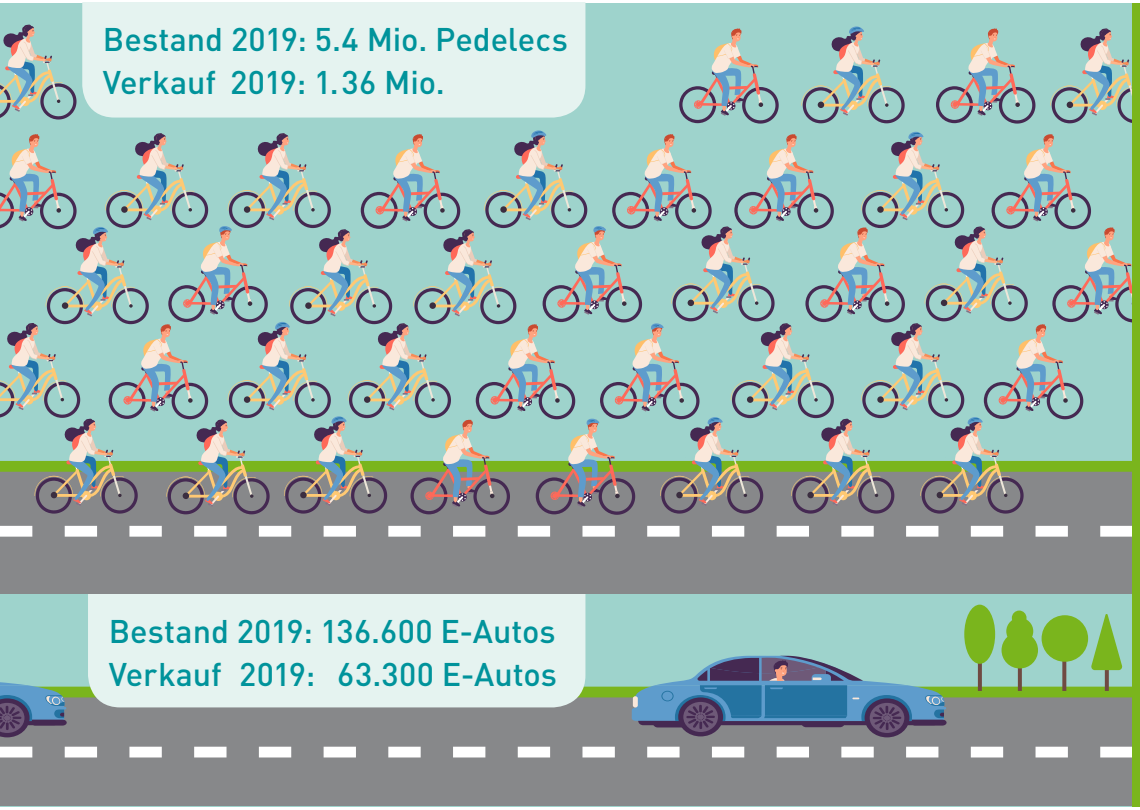
Jeder fünfte Haushalt in Deutschland besitzt keinen PKW. In inneren Stadtbereichen sind es sogar noch mehr. In Kiel besitzen knapp 30 % der Haushalte keinen PKW, in Berlin haben sogar über die Hälfte der Bewohner*innen in der Innenstadt kein eigenes Auto. Fast alle Bundesbürger*innen besitzen hingegen ein Fahrrad (Bestand 75,9 Mio.) und haben zwei Füße (rund 166 Mio.).

Quelle: Mobilität in Deutschland (MiD)

4. ATTRAKTIVE STÄDTE BRINGEN UMSATZ

Fußgänger*innen und Radfahrer*innen kommen als Kund*innen öfter und kaufen häufig auch spontan ein. Studien zeigen, Radfahrer*innen bringen dem Einzelhandel 7.500 Euro pro m² Parkraum, Autofahrer*innen nur 6.625 Euro. Eine gute Rad- und Fußverkehrsförderung belebt Innenstädte und Stadtviertel und unterstützt so die lokale Wirtschaft. Selbst kleine Kommunen können mit attraktiven Plätzen Kaufkraft zurückgewinnen.

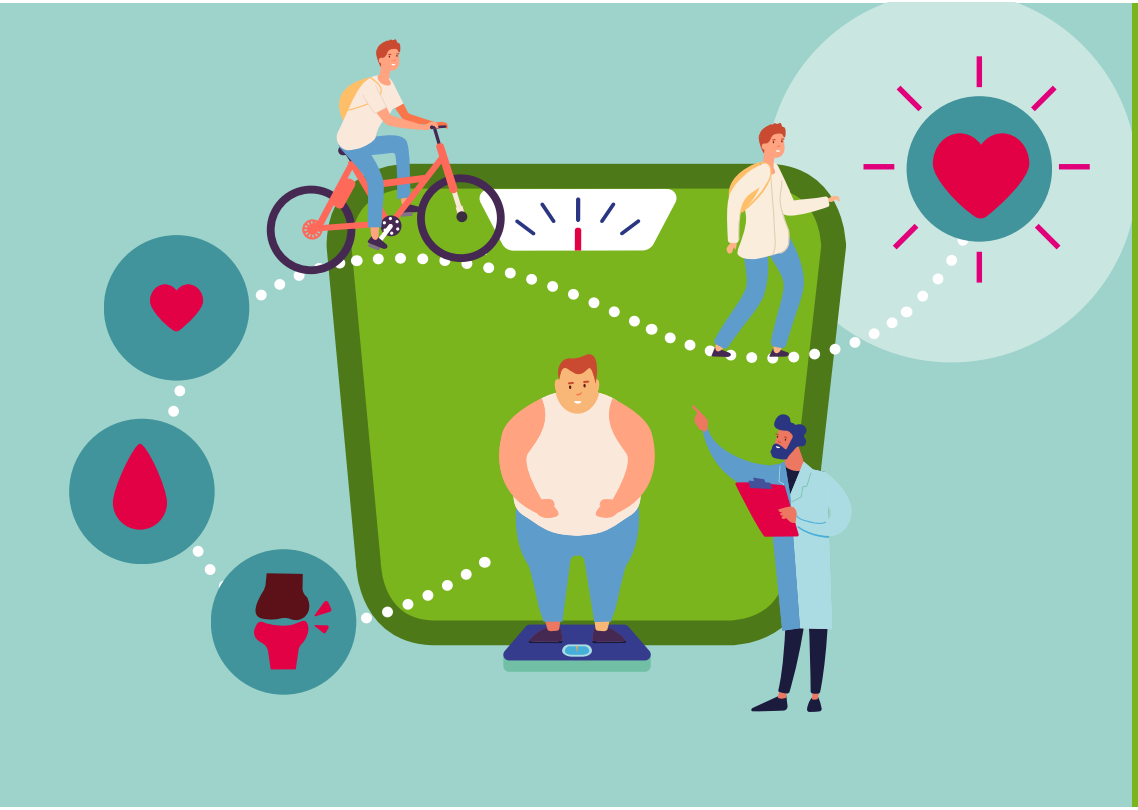
Quellen: AGFK Bayern, DIFU



5. ELEKTROMOBILITÄT FINDET AUF DEM RAD STATT

Jedes dritte verkaufte Fahrrad ist ein Pedelec. Nicht nur für ältere Menschen ist mit dieser Mobilitätsform ein Lebens- und Mobilitätsgewinn zu verbuchen, auch viele Pendler*innen steigen auf die elektrisch unterstützten Räder um. Arbeitswege von 15 km und mehr sind so leicht zu bewältigen. Um einen 500-Wh-Akku zu laden, sind bei einem Preis von 30 Cent pro kWh etwa 15 Cent nötig. Das reicht meist für 70 bis 90 km.

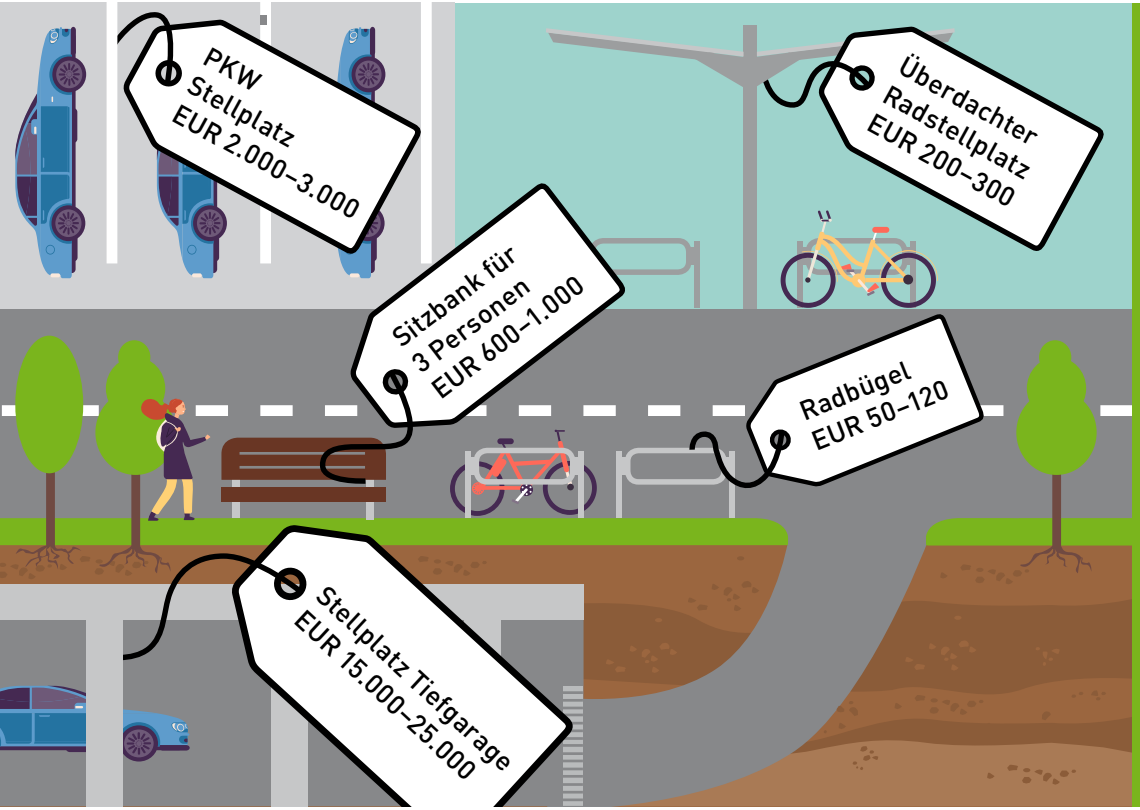
Quellen:
ZIV, Fahrradmonitor Deutschland 2019, Ebike-news.de



6. MEHR BEWEGUNG DURCH FUSS- UND RADVERKEHR

Bewegungsmangel führt zu Übergewicht, begünstigt hohen Blutdruck und fördert Folgekrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation genügen 30 Minuten moderate körperliche Aktivität am Tag, um das Risiko dieser Erkrankungen erheblich zu verringern. Durch regelmäßiges Radfahren (ca. 75 min pro Woche) erhöht sich die Lebenserwartung um 3 bis 14 Monate. Nachteile, wie Unfallrisiken oder schadstoffhaltige Luft, fallen dagegen statistisch nicht ins Gewicht.

Quellen: Umweltbundesamt, WHO



7. PARKRAUM KOSTET

Parkplätze in der Innenstadt sind oft kostenlos oder für wenig Geld zu haben. Für Bau und Unterhalt von Parkflächen müssen aber alle Steuerzahler*innen aufkommen. Wenn eine Kommune stattdessen den Bau von Radabstellanlagen vorantreibt und damit den Radverkehrsanteil erhöht, kann sie viel Geld sparen.

Quellen: Umweltbundesamt,
Zukunftsnetz Mobilität NRW

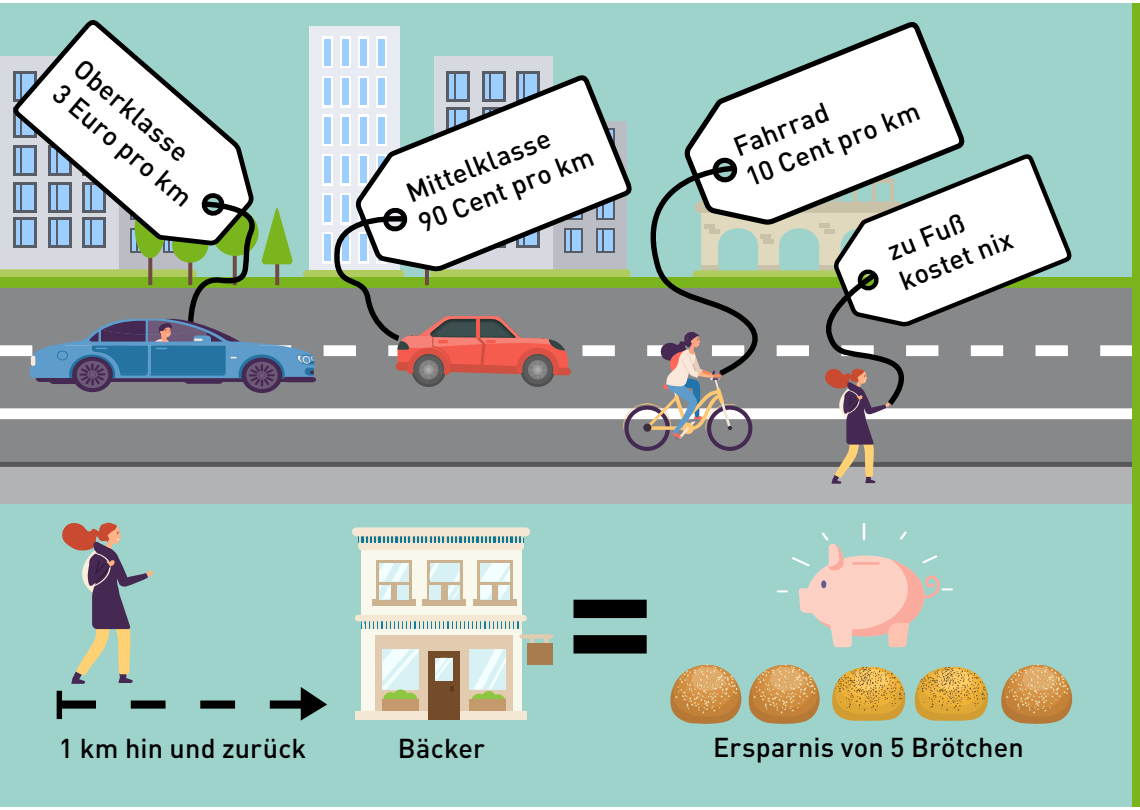
Übrigens: Ein Stehplatz bei der Fußball-Bundesliga kostet pro Spiel 12 bis 19 Euro, die Dauerkarte für einen Stehplatz 145 bis 225 Euro.

weniger als 5 km ◀

8. ZU FUSS UND MIT DEM RAD IST SCHNELL

In deutschen Großstädten sind 40 bis 50 % der Autofahrten weniger als fünf Kilometer lang. In diesen Entfernungen ist das Fahrrad oftmals das schnellste Verkehrsmittel.
Mehr als 8 Milliarden Fahrten pro Jahr sind kürzer als 1 km, zu Fuß ist man häufig schneller. Selbst auf dem Dorf sind 3 von 5 Wegen weniger als 8 km lang. Eine Strecke, die problemlos mit dem Rad oder dem Pedelec zurückgelegt werden kann.

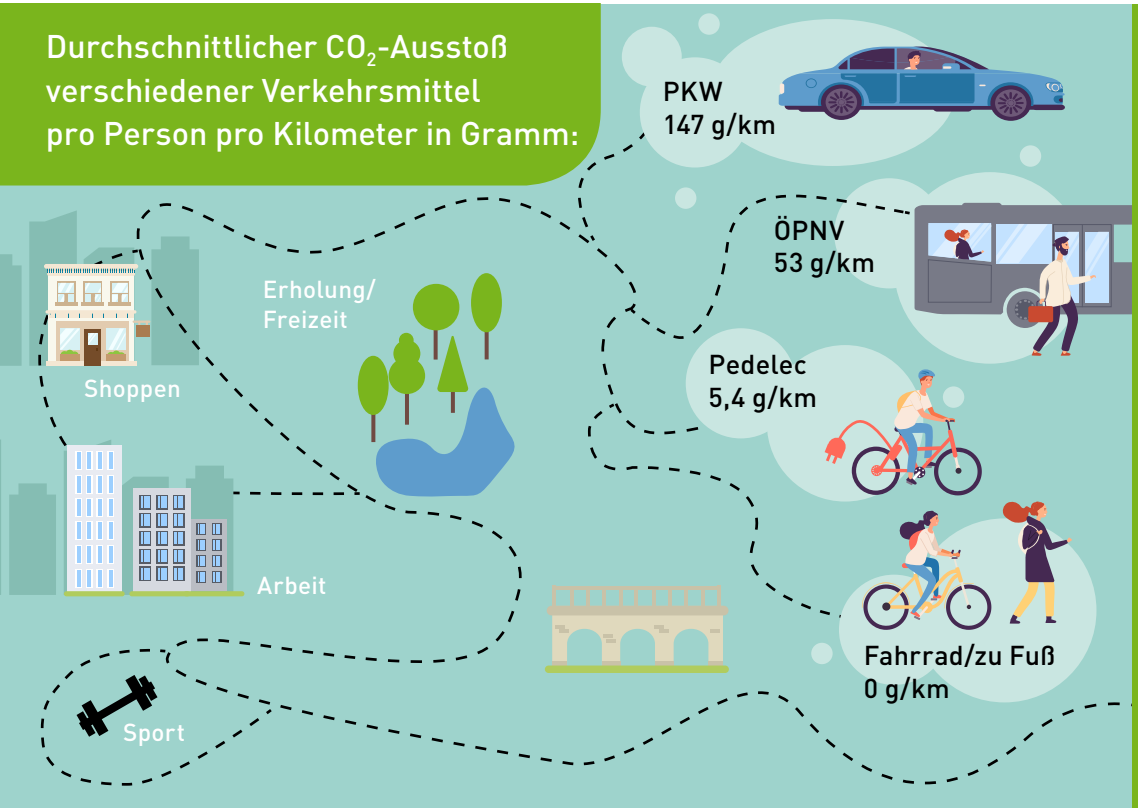
Quellen: Umweltbundesamt, Öko-Institut



9. BRÖTCHEN ZU FUSS ODER MIT DEM FAHRRAD KAUFEN

Viele Autofahrer*innen unterschätzen die Kosten ihres PKW – um mehr als 50 Prozent. Im Durchschnitt schätzen sie ihre monatlichen Ausgaben auf 204 Euro, tatsächlich liegen diese aber bei rund 425 Euro. Wer zu Fuß zum Bäcker geht, statt mit dem Auto zu fahren, spart den Gegenwert von fünf Brötchen (2 km Strecke, Brötchenpreis 0,50 €, Fahrtkosten 1,30 €/km) und tut der eigenen Gesundheit etwas Gutes.

Quelle: Umweltbundesamt, RWI – Leibniz-Institut



10. ZUFUSSGEHEN UND RADFAHREN SIND UMWELT-FREUNDLICH

Täglich legt jede*r Bundesbürger*in im städtischen Raum durchschnittlich 26,7 km zurück. Auf ein Jahr hochgerechnet können auf dieser Entfernung durch den Umstieg von einem Benzin-PKW auf das Fahrrad 633 Liter Benzin gespart und rund 1,5 Tonnen CO_2 vermieden werden. Ein höherer Kalorienverbrauch der Radfahrer*innen und Fußgänger*innen fällt dabei nicht ins Gewicht.

Quelle: Mobilität in Deutschland

IMPRESSUM

Herausgeber: RAD.SH, Wolfskamp 49, 24113 Kiel, www.rad.sh
Konzept und Text: Dr. Thorben Prenzel, RAD.SH
Gestaltung: neuekoordinaten, Antje Mittelstedt

Die Broschüre wurde vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) aus Mitteln zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans 2020 gefördert.

RAD.SH

Kommunale Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs in Schleswig-Holstein

Gefördert durch:

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages